

Mätressen« und Meteniers »Lichtes Abenteuer des Prinzen Curacao«. — Garnier frères bringen eine 95 Cts.-Sammlung, um in diesem unglaublichen Wettbewerb nicht zurückstehen zu müssen; jedoch weichen sie insofern von ihren Vorgängern ab, als die Bände das übliche Romanformat in 18<sup>o</sup>. haben und nicht illustriert sind; die Sammlung nennt sich kurzweg »Nouvelle Collection«. — Eine größere Eigenart, wenn auch nach englischem Vorbild, verrät die Collection Nelson; sie wird von der englischen Verlagshandlung Nelson bezw. deren Filiale in Paris herausgegeben und hat dieselbe Ausstattung, Format und Preis wie die gleichartige englische Sammlung dieser Firma, die selbst wieder all den vielen englischen billigen Roman-Ausgaben zum Verwechseln ähnlich ist. Sie läßt sich am besten mit den neuerdings und so schnell zu großer Beliebtheit gelangten Ufstein-Büchern vergleichen, deren Entstehen auf das gleiche englische Vorbild zurückzuführen ist: Leinenbände in 16<sup>o</sup>., farbige Umschläge, guter, relativ großer Druck, Preis Fr. 1,25. Die französischen Bände zeichnen sich außerdem durch eine geschmackvolle Deckenzeichnung und durch gute Illustrationsbeilagen aus. Die Auswahl der bisher aufgenommenen Werke verdient volles Lob; die Bände sind für die Familie bestimmt und können tatsächlich in jede Hand gelegt werden. Neben alten, zumeist honorarfreien Werken, wie die Campagne de Russie vom Grafen de Ségur und François de Sales' berühmte Introduction à la vie dévote, sowie einigen der bekanntesten Romane Balzacs sind auch neuere Autoren wie Bourget, d'Avenel, Guymans, Maeterlinck, Bourdeau, Cherbuliez, About, vorgelesen; von solchen neueren Meisterwerken erschienen bisher Daudets köstliche »Lettres de mon moulin«, Jean de la Brète's »Mon oncle et mon curé«, Melchior de Vogüés »Les morts qui parlent« und Tolstois Anna Karenina (in 2 Bänden). Die Sammlung erscheint langsam und hat beim Publikum die beste Aufnahme gefunden; sie hat schon jetzt die leichte Literatur der 95 Cts.-Kollektionen zum großen Teil von den Auslagen der Buchhändler verdrängt.

Der aus dem vorjährigen Bericht bekannte Verlag »Renaissance du Livre« (Jean Guillequin & Cie.) hat seiner Hundertbände-Klassikerausgabe eine billige Roman-Kollektion »In Extenso« und eine Novellensammlung »Les Mille Nouvelles Nouvelles« folgen lassen. Beide erscheinen monatlich; die erste Sammlung, deren Sammeltitel ausdrücklich betonen will, daß es sich um ungekürzte Romane handelt, setzt sich aus Werken der ersten, zeitgenössischen Autoren zusammen (Adam, Hermant, Hennique, Rod etc.), und ihre Ausstattung ist überraschend gut und sorgfältig, doch dürfte sie mit ihrem Preise von 45 Cts. für den vollständigen Roman nun doch wohl an der untersten Preisgrenze angelangt sein, wenn wir von einer neuen Sammlung »Les Beaux Romans« der Firma »Société d'Éditions et de Publications« (à Hest in 8<sup>o</sup>. 20 Cts.) absehen wollen, die nach ihrer Ausstattung und der Auswahl ihrer Titel (Die schöne Novize — Die Bombenmacher — Ein Drama unter der Regentschaft — Das rote Zimmer — Die blutigen Diamanten) eher unter die Rubrik der schlechten Kolportage- und Schauerromane einzuordnen sind. Die »Milles Nouvelles Nouvelles« können als literarisches Unternehmen jedenfalls unser Interesse beanspruchen. Sie bringen in handlichem Taschenformat, bei vorzüglichem Druck und Papier, monatlich zehn Novellen, alle aus verschiedenen Literaturen, in französischer Übersetzung. Das erste Heft enthält solche von Björnson, Bourget, Ibañez, Jolai, Ghosh (Indien), Mott (Kanada), Dedjdet (Türkei), Preißova (Böhmen), Tavastsjerna (Finland), Queiros (Portugal). Jeder Novelle geht eine biographische Einleitung voraus, die Hefte sind außerdem durch ein recht gut ausgeführtes Titelbild (Porträt) geschmückt. Die neue Publikation ist bei

ihren 148 Seiten Umfang zum Preise von 1 Fr. 25 Cts. pro Heft (Abonnement 10 Frs., Ausland 15 Frs.) preiswert und verdient allen Erfolg.

Der im vorigen Jahre bereits mitgeteilte Stillstand in der belgischen Zeitschriftenpublikation hat sich seither noch bedeutend akzentuiert. Auf belletristischem Gebiete sind nur folgende neue Publikationen zu verzeichnen: »La Vie Moderne, Revue universelle, illustrée, hebdomadaire. Erscheint seit Jahresbeginn in Wochenheften im Format der Woche, mit wechselndem Umschlag, Abonnementspreis für Belgien 20 Frs. Sie verfolgt dasselbe Ziel wie die gleichartigen deutschen und französischen Wochenschriften, mit besonderer Berücksichtigung Belgiens und des Sportlebens. Die Ausstattung ist sorgfältig, die Illustrationen nicht zu zahlreich, es wäre den Verlegern ein recht großer, bisher noch ganz fehlender Inseratenteil und die daraus folgenden Einnahmen zu wünschen, damit die neue Zeitschrift mit den Pariser Wochenschriften konkurrieren kann und nicht das Los der früheren belgischen »Revue nationale« (ursprünglich »Bruxelles-Feminin«) zu teilen braucht. — »Le Masque«, elegant ausgestattete literarische Monatschrift, die im Kommissionsverlage von H. Lamertin in Brüssel seit Mai d. J. erscheint (à Heft 1 Fr., Abonnement 10 Frs.). Der bzw. die Herausgeber sind nicht genannt. Die Zeitschrift, deren Umfang vorläufig noch sehr beschränkt ist, bringt poetische und Prosabeiträge von bekannten und unbekannt belgischen Dichtern, Kritikern, philosophische und ästhetische Abhandlungen. Ob sie aber dem Schicksal der fast alljährlich in Belgien auftauchenden, neuen literarischen Revuen entgehen wird, bei denen zwischen Werden und Vergehen nur ein Zwischenraum von einigen Monaten, wenn's gut geht ein bis zwei Jahren, liegt?!

Mehr Interesse verdient ein neues, eigenartiges buchhändlerisches Unternehmen, das der Brüsseler Verleger Artur Boitte ins Leben gerufen hat. So sehr es vom Standpunkt des Kolportage- und Zeitungshandels zu loben ist, so dürfte es doch als eine Schädigung des regulären Buchhandels zu betrachten sein. Es ist dies eine unter dem Titel »Les Feuilles littéraires« herausgegebene Sammlung von Romanen und Theaterstücken in Zeitungsforn, à 10 Cts. = 8 Pfennig, also weitaus billiger als unsere vollstümlichen deutschen Sammlungen von Reclam, Meyer, Hendel, Miniaturbibliothek usw. Hat schon der 95 Cts.-Roman das französische Romangeschäft sehr verschlechtert, wie wird letzterem erst der neue Preissturz schaden! Denn es handelt sich durchaus nicht um veraltete, honorarfreie oder obskure Romane, sondern im Gegenteil größtenteils um die besten Erzeugnisse der französischen und fremdländischen Belletristik: Brieux's berühmtes Schauspiel »Les avariés«, Lemonniers meisterhaften Roman »Le mâle«, Balzac, »Eugénie Grandet«; Eug. Sue, »Plick et Plock«; H. de Regnier, »Les vacances d'un jeune homme sage«; die Erzählungen von Alfred de Musset, die »Rêves étoilés« von Camille Flammarion; Tolstois »Rosalen« usw. — Die Nummern sind recht gut gedruckt; jede Seite enthält zwölf halbe Spalten, die nach Buchart paginiert sind; man begegnet ihnen bereits überall, in Brüssel und der Provinz, vorzugsweise als Eisenbahn- und Trambahnlektüre.

Die Reihe der nicht zahlreichen Kongozeitschriften hat eine willkommene und bedeutende Bereicherung in der von Bromant & Cie. verlegten Vierteljahrschrift »La Revue Congolaise« erfahren. Die Herausgeber sind bekannte Autoren auf dem Gebiete der Kongoliteratur: Aug. De Clercq, Ed. De Jonghe, B. Denys und A. Vermeersch. Die Zeitschrift erscheint in Oktavheften von 100 bis 125 Seiten und ist mit Illustrations- und Kartenbeilagen versehen (à Heft 2 Frs. 50 Cts., Abonnement 8 Frs., Ausland 10 Frs.).